

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Soziale Sicherheit

*Atmo: Fischer kommen, Musik*

### **Sprecher:**

11 Uhr morgens im Delta des Syr Darya, Zentralkasachstan.  
Zwei Fischer aus dem Dorf Karateren kehren vom nächtlichen Fang zurück.

*Atmo hoch*

### **Sprecher:**

Mehr als 150 Kilogramm wilden Karpfen haben die beiden jungen Männer mit ihren Netzen in dieser Nacht gefangen. Ein guter Fang, den sie direkt am Ufer an einen Händler verkaufen. Der Verdienst ist gut, alle sind zufrieden.

*Atmo hoch*

### **Sprecher:**

Was sich an diesem Morgen hier abspielt, wirkt friedlich und ganz normal. Doch der Eindruck täuscht: Normal ist hier gar nichts. Der Fisch, mit dem die Männer ihren Lebensunterhalt verdienen, stammt aus dem Aral. Drei Kilometer von hier mündet der Syr Darya in den See – oder wie die Menschen hier sagen: ins Meer. Und in diesem Meer lag der Fischfang von 1975 bis 2005 praktisch brach. Es gab kaum noch Fisch. Der Aral war tot. Fast.

*Atmo: Sack mit Fisch fällt auf die Waage, Musik hoch*

### **Sprecher:**

60.000 Menschen waren damals im Fischfang beschäftigt, der Aral lieferte 40.000 Tonnen Fisch – jedes Jahr. Doch zwischen 1960 und 2007 verlor der See 90 Prozent seines Wasservolumens und die Fische starben. Die künstliche Bewässerung von immer mehr und immer größeren Reis- und Baumwollfeldern entlang der Flüsse Amur Darya und Syr Darya entzog dem See das Wasser.

### **Ablajew Karla:**

Mit so einer Tragödie hatte natürlich niemand gerechnet: Dass die beiden großen Flüsse Mittelasiens Amur Darja und Syr Darja kein Wasser mehr zum Aral bringen. Das Meer starb und die wirtschaftliche Tätigkeit kam langsam zum Erliegen.

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

### **Sprecher:**

Ablajew Karla war in den 70er- und 80er-Jahren Direktor des Schiffsreparaturwerks in Aralsk.

### **Ablajew Karla:**

Schiffe musste man nicht mehr reparieren, weil sie nicht mehr rausfahren. Der kommerzielle Fischfang schief ein und die Leute gingen weg: Anderswohin in Kasachstan oder nach Russland, wo es Fisch und Wasser gab.

*Atmo: Straße in Aralsk*

### **Sprecher:**

Wir sind ins Zentrum von Aralsk gefahren, vorbei an neu gebauten Schulen und Plätzen. Auch eine zehn Millionen Dollar teure, supermoderne Fischverarbeitungsfabrik ist in diesem Jahr in Betrieb genommen worden. Unübersehbar sind die Erfolge, speziell im ökologischen Krisengebiet rund um Aralsk.

Der Bürgermeister der Stadt ist erkennbar stolz auf das Erreichte:

### **Bürgermeister Akim:**

Das größte Problem in Zusammenhang mit der Austrocknung des Arals und des Syr Darya war ja unser Trinkwasser. Seit April 2005 wurde mit Hilfe von Fördermitteln aus Kuwait eine Wasserleitung erbaut. Unsere Geologen haben 100 Kilometer von Aralsk entfernt eine unterirdische Wasserquelle gefunden. Das Wasser wurde untersucht und man sagt uns, es sei wirklich ein ganz ungewöhnlich gutes Trinkwasser. Alle 40.000 Einwohner trinken heute dieses Wasser und das hat dazu geführt, dass Nierenerkrankungen stark zurückgegangen sind und auch die Kindersterblichkeit rückläufig ist.

### **Sprecher:**

Das alles sind gute Gründe, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Doch der neben der neuen Wasserleitung wichtigste Grund für die gute Stimmung in Aralsk und für die verbesserte Gesundheitslage liegt nicht in der Stadt selbst, sondern vier Stunden Autofahrt entfernt. Mit dem Hydrologen Jermek Aitbanow vom Internationalen Fond zur Rettung des Arals machen wir uns auf den Weg zum Kokaral-Damm.

### **Jermek Aitbanow:**

Früher sind wir dahin, wo jetzt der Damm ist, quer über den Meeresboden gefahren. Das waren ungefähr 34 Kilometer. Dann wurde der Damm gebaut und in kürzester Zeit fing es auf dem ausgetrockneten Boden des Meeres an zu grünen und die Tiere stellten sich ein. Die Veränderungen waren dramatisch.

*Atmo hoch*

### **Jermek Aitbanow:**

Der Damm verbindet die Kokaral-Halbinsel mit der Stelle, wo der Syr Darja in den Aral mündet. Ganz in der Nähe verbindet die Berg-Meerenge den Kleinen mit dem

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

Großen Aral. Und diese Meerenge wird nun vom Damm blockiert, damit kein Wasser in den großen Aral abfließt. Das Wasser, das dorthin abfließt, geht verloren. Es verdunstet einfach, die Fläche ist zu groß, der Große Aral kann so nicht gefüllt werden.

*Atmo hoch*

### **Sprecher:**

Die Reise zum Damm führt heute nicht mehr über den ausgetrockneten Meeresboden – schlicht und einfach deshalb, weil der Kleine Aral seit dem Dammbau seine Fläche nahezu verdoppelt hat. Wo früher Wüste war, ist heute wieder Wasser. Darum fahren wir von Aralsk zunächst nach Süden, entlang der Hauptstraße, dann biegen wir ab in Richtung Westen. Wir sind im Delta des Syr Darya und zu diesem Delta gehören zahllose, zum Teil sehr große Seen. Nach stundenlanger Fahrt über oft abenteuerliche Straßen kommen wir zunächst in das Fischerdorf Karateren.

*Atmo: Karateren, Moschee*

### **Sprecher:**

Der staubige Dorfplatz liegt in gleißender Mittagssonne, der Muezzin ruft zum Gebet. Ein paar Ziegen traben umher, ein Denkmal für die Gefallenen des zweiten Weltkrieges erinnert daran, dass auch dieses abgelegene Dorf einst zur Sowjetunion gehörte.

### **Tolobei Uikasow:**

Wir haben mit unseren eigenen Augen gesehen, wie das Wasser verschwand. 1965 ging es los. 1975 im Herbst wurde der Fischfang eingestellt, weil es keinen Fisch mehr gab. Zehn Jahre haben gereicht. Sehen sie den Sand dort, da drüben? Da war das Meer. Und innerhalb von zehn Jahren ging das Wasser um 30 oder 40 Kilometer zurück. Und Fisch gab es auch nicht mehr.

### **Sprecher:**

Tolobei Uikasow kam 1960 nach Karateren, arbeitete zunächst auf einem großen Fischkutter, später bei Gewerkschaft und Komsomol und wurde schließlich Direktor der örtlichen Fischverarbeitungsfabrik.

### **Tolobei Uikasow:**

Ach ja, die Krankheiten – viele Leute wurden krank, meine Güte. Krebs, die Leber, besonders die Frauen litten unter Anämie. Und die Kinder wurden mit Behinderungen geboren, an den Händen, an den Augen, am Hals. Das gab's oft.

### **Sprecher:**

Aber auch in Karateren hat sich die Lage in den letzten Jahren gebessert.

### **Tolobei Uikasow:**

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

Die Leute leben heute gut hier. Ein Beispiel: Hier im Dorf werden jedes Jahr 20 oder 30 neue Häuser gebaut. Es gibt hier 280 Häuser und 15 haben jetzt schon Autos – und dafür braucht man ja Geld. Früher konnte davon keine Rede sein: Häuser bauen, Autos kaufen. Das verdanken wir dem Präsidenten. Er kümmert sich und zumindest der nördliche Teil des Arals wurde gerettet. Die Leute sind nicht mehr krank, wir wollen auch nicht mehr krank sein. Und wir versuchen, an die letzten 30 Jahre nicht zu denken, als es hier keinen Fisch gab.

### **Sprecher:**

Viel wichtiger als Autos und neue Häuser ist auch in Karateren die Beschaffung sauberen Trinkwassers.

### **Tolobei Uikasow:**

Der Fluss ist von hier sechs oder sieben Kilometer entfernt und wir holten das Wasser mit dem LKW. 1980 wurde eine Wasserleitung gebaut. Im Dorf gab es 20 oder 30 Wasserstellen und von da holten die Leute ihr Wasser. Dann kam der Bankrott der Fischfabrik und das war's: Die Wasserleitung funktionierte nicht mehr.

### **Sprecher:**

Jermek Aitbanow ergänzt.

### **Jermek Aitbanow:**

Darum fingen die Haushalte an, Zisternen in der Nähe ihrer Häuser einzurichten, aus Beton oder anders, jeder wie er konnte. Man holte Wasser irgendwie aus dem Syr Darja und lagerte es in den Zisternen. Aber das Wasser aus dem Fluss ist natürlich verschmutzt. Wir sind ja nicht am Oberlauf, sondern an der Mündung des Flusses, und das Wasser enthält viele Schadstoffe aus Landwirtschaft und Industrie. Also: Ich kann wirklich nicht sagen, dass das Wasser allen Anforderungen entspricht. Aber die Leute benutzten es für den Haushalt und als Trinkwasser.

### **Sprecher:**

Als der Internationale Fonds zur Rettung des Arals 2003 den Bau einer provisorischen Wasserleitung vom Syr Darja nach Karateren und in die umliegenden Dörfer finanzierte, kam das einer Erlösung gleich. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten wurde das Trinkwasser durch Chlorierung zumindest notdürftig gereinigt.

### **Tolobei Uikasow:**

Zehn Kilometer von hier haben sie schon das gute Wasser aus Aralsk, die Wasserleitung. Nächstes Jahr kriegen wir das auch.

### **Jermek Aitbanow:**

Die Regierung von Kasachstan baut die Aral-Sarybulak-Wasserleitung in fünf Etappen. Mit Abschluss der fünften Bauphase sollen auch die abgelegensten Dörfer an die Wasserleitung angeschlossen sein. Um ungefähre Zahlen zu nennen: In den Kreisen Aralsk und Kazalinsk, die beide zum ökologischen Krisengebiet gehören, leben ungefähr 220.000 Menschen, und sie alle bekommen dann sauberes Wasser.

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

*Musik: Dombra*

### **Sprecher:**

Dann stehen wir endlich am Kokaral-Damm. Der Eindruck ist überwältigend: Auf der einen Seite der blau schimmernde Wasserspiegel des kleinen Arals. Das blühende Leben. Am Ufer weiden Pferde und Kühe, Schwäne ziehen vorbei, die silbrigen Körper großer Fische gleiten durchs Wasser. Auf der anderen Seite des Dammes: der ausgetrocknete große Aral, eine Wüste.

### **Murat Boskulov:**

Der Bau des Dammes begann 2003, am 8. August wurde der erste Spatenstich getan. Jetzt ist der Damm 13 Kilometer lang und im Durchschnitt 4 Meter 70 hoch.

### **Sprecher:**

Erzählt der Chefsingenieur Murat Boskulov.

### **Murat Boskulov:**

Hier sehen sie: Die Schleuse, davon gibt es insgesamt neun und die liegen auf einer Wasserhöhe von 42 Metern. Wenn das Wasser höher steigt, auf 42 Meter zehn, fließt es in Richtung des Großen Aral ab. Da drüben ist ja das Große Meer und hier ist der Kleine Aral, den wir gerettet haben. Gerade habe ich den Wasserspiegel gemessen: 41 Meter 50 nach der baltischen Skala.

### **Sprecher:**

Schon Anfang der 90er-Jahre hatten Wissenschaftler den Bau eines Dammes angeregt, um den Kleinen Aral zu retten. Doch damals war für ein solches Projekt vom Staat kein Geld zu bekommen. Also taten sich die Bewohner der umliegenden Dörfer zusammen und errichteten mit Traktoren, LKWs und bloßen Händen einen ersten, provisorischen Damm.

Kudabai Zhejembajew, Bürgermeister von Karateren:

### **Kudabai Zhejembajew:**

Das war sehr schwere Arbeit, als wir den ersten Damm bauten.

Wir haben Leute zusammengeholt und den Damm gebaut. Diese örtliche Initiative hat bewiesen, dass man den Abfluss stoppen kann. Danach haben sich höhere Instanzen dafür interessiert, auch der Präsident, die regionale Administration. Dann wurde der Kokaral-Damm gebaut und das Kleine Meer hat sich gefüllt. Die Fische sind zurück, der Bevölkerung geht es besser und die Fischer fahren jeden Tag raus.

### **Sprecher:**

Der Kokaral-Damm hat den kleinen Aral und das dazugehörige Syr Darya-Delta mit seinem See- und Sumpflandschaften als Naturraum gerettet. 87 Millionen Dollar haben dafür gereicht. Der Salzgehalt im Kleinen Aral ist erheblich gesunken, ausgestorbene Fischarten und Zugvögel sind zurück. Das Klima in der Region hat sich gebessert und die Menschen leben gesünder. Die Zukunft verspricht weitere Linderungen: In diesem Jahr entscheidet die UNESCO darüber, ob das Syr Darya

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

Delta zum ersten Biosphärenreservat Kasachstans erhoben wird, während bei der Weltbank ein zweites großes Wasserbauprojekt am Kleinen Aral auf endgültige Genehmigung wartet.

### **Murat Boskulov:**

Die zweite Phase des Projektes muss noch endgültig bestätigt werden, da wollen wir den Aral zurück zur Stadt Aralsk bringen.

### **Jermek Aitbanow:**

Da wird ein zweiter Damm gebaut, in der zweiten Phase des Projektes, in der Nähe der Stadt Aral. Dann wird die Saryschiganak-Bucht gefüllt, an der Aralsk liegt. Man hat beschlossen, den Wasserspiegel in Stufen anzuheben, um den See nach Aralsk zurückzuholen.

### **Murat Boskulov:**

Das wird eine Kaskade: wenn der See dort voll ist, fließt das Wasser in den unteren Teil, hierher. Und von hier kann es in den großen Aral abfließen.

*Musik*

### **Sprecher:**

Sollte der Aral tatsächlich in den Hafen von Aralsk zurückkehren, wäre der Geschichte des Sees und ganz Mittelasiens ein wichtiges Kapitel hinzugefügt. Dass moderne Industriegesellschaften die Natur in kurzer Zeit zerstören können, hat die Aral-Tragödie eindrucksvoll demonstriert. Die Erfolge am Kleinen Aral zeigen, dass sie den angerichteten Schaden auch wieder gut machen können, wenigstens teilweise. Die Voraussetzung liefert die Natur selbst: Totgesagte leben länger.

*Musik*

### **Buri Dabylow:**

Ich sehe mich als Kind, ich bade und renne dort am Ufer umher. Und ich hoffe, dass meine Kinder und meine Enkel auch hier baden werden. So wie ich früher.

## Die Rettung des kleinen Aral - die Wiederbelebung eines gekippten Sees

Eine Koproduktion von Radio Kasachstan und der Deutschen Welle.

Aus der Serie: Soziale Sicherheit

Autoren: Tatjana Zhandildina und Uli Hufen

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner